

wie kürzlich etwa noch von M. Decaluwe für seine Arbeit über das Basler Konzil – Englisch bevorzugt wird; der damit verbundene Sprach- und d. h. Kulturverlust ist ja auch hierzulande bis in geisteswissenschaftliche Exzellenzcluster hinein zu beobachten.

Heribert Müller

Job WESTSTRATE, *In het kielzog van moderne markten. Handel en scheepvaart op de Rijn, Waal en IJssel, ca. 1360–1560* (Middelleeuwse studies en bronnen 113) Hilversum 2008, Verloren, 334 S., 24 Abb., ISBN 978-90-8704-033-8, EUR 29. – Die östlichen Niederlande bilden eine Region, die nur teilweise und recht spät in die Hanse aufgenommen wurde. Sie standen in der ma. Entwicklung meistens im Schatten der rheinischen und der bedeutenderen niederländischen Handelszentren, unter denen Brügge und später vor allem Antwerpen die zentrale Rolle spielten. Auf dem Rhein und seinen Mündungsarmen Waal und IJssel wurde jedoch eine rege Schifffahrt betrieben, die Flandern, Holland und Brabant mit dem Rheinland und Westfalen verband und die östlichen Niederlande zu einer wichtigen Transitregion machte. Die vorliegende Arbeit, eine von W. Blockmans betreute Diss. der Univ. Leiden, konzentriert sich auf den Flußhandel im Herzogtum Geldern und im Oversticht (im nördlichen bzw. östlichen Teil des Hochstifts Utrecht). Grundlage der quantitativen Untersuchung sind die Zollrechnungen zu Lobith, Kampen, Nimwegen, Zutphen, Arnheim und IJsseloord, die die bedeutsamsten und am besten erhaltenen der Region sind. Nach einem Abschnitt über die städtischen Netzwerke werden die Zollrechnungen für drei Zeitschnitte ausgewertet: für das späte 14. Jh., die Mitte des 15. Jh. und die Jahre um 1550. Für das späte 14. Jh. werden zunächst die Warenströme auf den geldrischen Flüssen untersucht, und ein weiterer Abschnitt behandelt die Organisation des Handels, d. h. die Rolle von Schiffbetreibern und Kaufleuten sowie die Absatzmärkte insbesondere für den Rheinwein. Im zweiten Zeitschnitt wird für den am Rhein gelegenen Zoll von Lobith für 1437–1439 und vergleichbare Rechnungen nach den Auswirkungen von Krisen gefragt, die vor allem den Wein- und Getreidehandel betrafen, und für die Jahre 1444 bis 1473 werden ergänzend die krisenreichen Beziehungen zwischen den Deventer Jahrmärkten und Holland beleuchtet. Für den dritten Zeitschnitt brachte die Übernahme der geldrischen Territorien durch die Habsburger 1543 neue Formen der Zollabrechnung. In zwei Abschnitten werden dafür bis 1557 Handel und Schifffahrt sowie die Formen des Handels untersucht. Für alle drei Perioden wird nach den stromaufwärts wie -abwärts verhandelten Gütern differenziert. Nach Westen wurden, wenn auch mit gewissen zeitlichen Unterschieden, Rheinwein, Holz, Stein, Kalk, Eisen, Stahl und Kohlen verschifft, von dort kamen vor allem Hering, Salz, Käse und Butter. Nur das weniger bedeutende Getreide wurde in beide Richtungen transportiert. Die sehr vorsichtig, stets auf der Grundlage der Quellen argumentierende Arbeit kommt zu dem Ergebnis, daß die Handelsströme zwischen dem späten 14. und der Mitte des 16. Jh. nahezu unverändert blieben, daß sich aber die Strukturen des Handels grundlegend wandelten. Waren die Grenzen zwischen Kaufleuten und Schifffern am Anfang noch fließend, wurden die wirtschaftlichen Aktivitäten im 16. Jh. klar getrennt. Ergänzt durch eine knappe Einführung in die geldrischen landesherrlichen Zölle 1388/89 sowie durch eine Liste